

Konzert Big Band auf der Club-Bühne

Cuxhaven. Wenn im Captain Ahab's Culture Club die ersten Takte erklingen, ist eines sofort spürbar: Die Big Band Cuxhaven steht für pure Spielfreude, musikalische Präzision und ein Repertoire, das keine stilistischen Grenzen kennt. Unter der Leitung des Dirigenten Vardan Tonoyan hat sich das Ensemble in den vergangenen Jahren zu einer Formation entwickelt, die mit ihrem charakteristischen Sound und ihrer professionellen Bühnenpräsenz überzeugt. Die Big Band spielt am 19. Dezember ab 20 Uhr im Club.

Tonoyan versteht es, seine Musikerinnen und Musiker zu höchster Konzentration und Leidenschaft zu führen. Von eleganter Filmmusik über groovige Jazzstandards und kraftvolle Rocknummern bis zu eingängigen Pop-Songs spannt die Big Band Cuxhaven einen musikalischen Bogen. Ein besonderer Höhepunkt ist der Auftritt der Sängerin Anni Liescher. Mit ihrer warmen, facettenreichen Stimme und ihrer authentischen Ausstrahlung verleiht sie jedem Stück eine eigene Note. Ob gefühlvolle Balladen oder temperamentvolle Swing-Nummern - Anni Liescher versteht es, das Publikum mitzureißen und Emotionen erlebbar zu machen.

Die Big Band Cuxhaven zeigt, dass große Musik nicht nur in Metropolen zu Hause ist - sondern dort entsteht, wo Menschen mit Herzblut, Können und Begeisterung gemeinsam auf der Bühne stehen. (cv)

Neujahrsempfang Stadt startet ins neue Jahr

Cuxhaven. Ein neues Jahr steht vor der Tür - und mit ihm die Gelegenheit, gemeinsam nach vorn zu blicken, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auf alles zu freuen, was 2026 für die Stadt bereithält. Die Stadt Cuxhaven lädt deshalb zum Neujahrsempfang 2026 ein.

Traditionell findet der Empfang am ersten Sonntag des Jahres statt - doch weil dieser diesmal mitten in die Weihnachtsferien fällt, öffnet die Kugelbake-Halle am Sonntag, 11. Januar, ab 10.30 Uhr ihre Türen für alle. Der Eintritt ist wie immer frei.

Das Team der Stadtverwaltung hat wieder ein buntes Programm vorbereitet: Informationsstände, Mitmachaktionen, Live-Musik und ab 11 Uhr die Jahresansprache von Oberbürgermeister Uwe Santjer, der auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres zurückblickt und einen Ausblick auf das gibt, was Cuxhaven 2026 bewegen wird. (red)

Kombüse Oktoberfest mit Spezialitäten

Oberndorf. Am Freitag, 10. Oktober, ab 18 Uhr wird es zünftig in der Kombüse Oberndorf mit einem kleinen, kulinarisch-regionalen Oktoberfest mit bayerischem Anstich am Holzfass. Das Bier stammt aus einer kleinen Handwerksbrauerei aus Hechthausen. Dazu gibt es deftige Köstlichkeiten vom Oste-Wagyu-Rind aus Oberndorf, zum Beispiel Leberkäse und Wagyurostbratwürste.

Die Kombüsen-Crew bittet um Reservierungen unter E-Mail post@kombuese-53grad.de oder Telefon (0 47 72) 8 60 89 13. (cv)

Das Ende wird schon eingeläutet

Ernst-Gock-Gesellschaft wird Antrag auf Auflösung des Vereins stellen / Keine Aussicht auf Vorstandsnachfolge

VON ILSE CORDES

Cuxhaven. Noch im Mai vergangenen Jahres feierte die Ernst-Gock-Gesellschaft e. V. im Schloss Ritzebüttel ihr 75. Bestehen - jetzt läutet sie ihr Ende ein. Der Vortrag des Bremer Kunsthistorikers Dr. Detlef Stein über Hans-Christian Andersen am Freitag, 10. Oktober, um 18.30 Uhr im Schloss wird vermutlich der letzte unter dem Dach der Gock-Gesellschaft sein. Für Cuxhavens Kulturleben ist das ohne Frage ein Einschnitt.

Mit ihrem so vielfältigen Programm an kunsthistorischen Vorträgen, Exkursionen zu Kunstmuseen und Ausstellungen in der näheren und weiteren Umgebung und schließlich ihren mehrtägigen Kunstreisen hat die Ernst-Gock-Gesellschaft über Jahrzehnte viele Interessierte angezogen. Sichtbarer Beweis war jeweils der bestens gefüllte Vortragssaal und die zu meist schnell ausgebuchten Tagesexkursionen und Kunstfahrten. Bei all diesen Aktivitäten auf dem Kunstsektor war jedoch eins auch immer präsent: das Werk des Cuxhavener Malers Ernst Gock (1869 – 1957).

Denn um ihn ging es den Gründervätern des Vereins im Jahre 1949. August Jöllenbeck und seine Mitstreiter wollten damals zu allererst für den in kümmerlichen Verhältnissen lebenden Maler etwas tun, zugleich aber auch den Blick der Zeitgenossen mehr und mehr auf das Werk Ernst Gocks lenken. Gock, der



Der Cuxhavener Maler Ernst Gock in seinem Atelier. Foto: Sammlung Bussler

nach Jahren als Maler, Anstreicher und Dekorationsmaler erst als bereits 34-jähriger die Zusage der Königlichen Akademie Berlin erhält, kehrt sieben Jahre später in seine Heimatstadt zurück – aus persönlichen Gründen. Seine Bilder, gemalt vielfach in einem „strichelnd-pointillistischen Stil“, werden zu jener Zeit noch argwöhnisch beäugt.

Ganz anders heute: Wer einen Gock besitzt, schätzt ihn eben gerade wegen dieser Stilelemente.

Die Ernst-Gock-Gesellschaft hat im Laufe der Jahrzehnte zwei Neu- beziehungsweise Wiedergründungen erlebt: 1977 und 1986, damals unter dem Vorsitz von Dr. Wolfgang Schulze, dessen Nachfolger später Reinhart Kühn war. Als Helga Sellmer dann im Februar 2001 den 1. Vorsitz der Gock-Gesellschaft übernahm, stürzte sie sich mit dem ihr eigenen Elan in die neue Aufgabe. Sie reicherte das Programm der kunsthistorischen Vorträge an, erweiterte die Zahl der Tagesexkursionen und reiste mit Interessierten auf den Spuren der Kunst durch Europas Städte und Landschaften. In den Sommermonaten dann gelegentlich auch im Programm: Fahrten zu den Musikfesten in Schleswig-Holstein und Bremen. Positiver Nebeneffekt des reichhaltigen Angebots: ein Anstieg der Mitgliederzahlen des Vereins.

Gock-Gesellschaft hat keinen Vorstand mehr

Helga Sellmer wird, wie sie in einem Schreiben an die Mitglieder und die Freunde der Kunst

teilt, nun „aus familiären, aber auch aus gesundheitlichen Gründen“ von ihrem Amt als 1. Vorsitzende zurücktreten und mit ihr hört auch der Vorstand der Gock-Gesellschaft auf. Alle Vorstandsmitglieder, so heißt es dieser Tage in einem Gespräch mit den CN/NEZ, seien „80+“ und sähen sich nicht in der Lage, für weitere Jahre einen Posten zu übernehmen. Nachfolger oder Nachfolgerinnen hätten sich nicht gefunden.

Gleichwohl ist es nötig, auf der vor dem Vortrag von Dr. Stein anberaumten Jahreshauptversammlung am Freitag im Schloss noch zwei Nachwahlen durchzuführen – die des 2. Vorsitzenden und einer Beisitzerin. Beide Amtsinhaber haben sich dazu bereit erklärt. Auf der Versammlung soll, so Helga Sellmer und ihr Stellvertreter Dr. Manfred Kuhr, bereits der Antrag auf Auflösung des Vereins gestellt werden. In einem weiteren Schritt müssen dann die Mitglieder darüber entscheiden, damit die Abwicklung des Vereins eingeleitet werden kann.

Die kunsthistorischen Vorträge der Gock-Gesellschaft haben, wie vielfach festzustellen war,

nach wie vor ihr Publikum. Auch das ist natürlich älter geworden. Ein Umstand, der vor allem aber bei der geringer gewordenen Akzeptanz der Exkursionen zu Buche schlägt. Von den Vorträgen jedoch möchte man gern etwas erhalten. Und genau darüber ist man mit der Vorsitzenden des Vereins „Bürger für das Schloss Ritzebüttel“, Melanie Eitzen-Fischer, im Gespräch. Mit durchaus positiver Tendenz, denn der Schlossverein kann sich vorstellen, zwei oder drei Abende in sein Veranstaltungsprogramm aufzunehmen.

Wer Helga Sellmer als 1. Vorsitzende der Ernst-Gock-Gesellschaft in all den Jahren erlebt hat, weiß, dass für sie die Präsentation des Werkes von Ernst Gock ein zentrales Anliegen ist. Immer wieder hat sie sich dafür engagiert, hat für einen speziellen Ort gestritten. Sollte eines Tages aus den heute gelegentlich geäußerten Vorstellungen zur Unterbringung der stadsgeschichtlichen Sammlung Cuxhavens wirklich eine echte, ernstzunehmende Diskussion werden, müsste die zwangsläufig auch das Thema „Ernst Gock“ beinhalten.



Sie sind ein Highlight im Angebot der kunsthistorischen Vorträge: die Abende mit Dr. Thomas Carstensen (links) und Ulrike Fertig. Hier mit der 1. Vorsitzenden Helga Sellmer (2.v.l.) und dem Gitarristen Christian Schulz (r.). Foto: Cordes

Selbstbestimmt mit Lebensende umgehen

Hospizgruppe Cuxhaven: Palliativmedizinischer Vortrag von Dr. med. Rainer Prönneke stieß auf großes Interesse

Cuxhaven. Dass das Thema Menschen ungemein bewegt, zeigte der gute Besuch der Vortragsveranstaltung im Schloss Ritzebüttel, zu der die Hospizgruppe Cuxhaven für Erwachsene der Diakonie Cuxland als ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst eingeladen hatte: „Selbstbestimmt sterben? Perspektiven am Lebensende aus palliativmedizinischer Sicht.“

Haben wir aktuell das Recht, über unser Leben und unsere Lebensbeendigung selbst zu entscheiden? Wo liegen die Grenzen, Probleme, aber auch Möglichkeiten im Bereich der Rechtsprechung, Medizin und Ethik? Dazu referierte Dr. med. Rainer Prönneke aus Braunschweig, Chefarzt i.R. und Vorsitzender des Landesstützpunktes Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen, als Palliativmediziner auch anhand von konkreten Beispielen.

Zunächst zeigte Dr. Prönneke die aktuellen rechtlichen Gegebenheiten zum selbstbestimmten Sterben in Deutschland und Europa auf. Er hob anschließend insbesondere eine Methode hervor, das Sterben in besonders gelagerten Situationen, in denen es als unerträglich empfunden wird, erträglich zu machen.

Dies kann im Rahmen einer sogenannten „palliativen Sedierung“ geschehen, bei der die Patientin oder der Patient in einen tiefen Schlaf versetzt wird, meist mit einer Medikationspumpe, wobei die Versorgung mit Nahrung und Flüssigkeit jedoch vollständig eingestellt wird und dann zu einem natürlichen Tod führt. Dies gilt es zu unterscheiden von beispielsweise Morphingaben am Lebensende, die vornehmlich bei Schmerzen und besonders gelagerter Symptombildung zum Einsatz kommen.

„Narkosen sind dafür erfunden worden, dass wir schmerzvolle Erfahrungen nicht machen müssen, warum also nicht auch am Lebensende?!“, beantwortete Dr. Prönneke seine Frage selbst. Mit dieser Methode seien bisher gute Erfahrungen gesammelt worden und sie sei eine Möglichkeit, in besonderen Situationen selbstbestimmt mit dem Lebensende umzugehen.

Die Hospizgruppe Cuxhaven steht in der Lebensbegleitung von Sterbenden, Schwersterkrankten und deren Angehörigen und unterstützt psychosozial durch Zeit schenken, Dasein, Unternehmungen, Gespräche und vieles mehr in der letzten Lebensphase, steht auch und gerade in Gesprächen den Mitmenschen bei Entscheidungsfindungen zur Seite, welchen Weg sie am Lebensende für sich individuell favorisieren möchten.

Die Hospizgruppe Cuxhaven



Dr. med. Rainer Prönneke (links) und Diakon Jörg Peters von der Hospizgruppe. Foto: Hospizgruppe Cuxhaven

sucht weitere Ehrenamtliche, die sich dieser sinnreichen und interessanten Aufgabe zur Begleitung von Mitmenschen in dieser Lebensphase stellen möchten.

Fachbereichsleiter und Koordinator, Diakon Jörg Peters dankte Dr. Prönneke nach einem intensiven Austausch mit dem Publikum für seine Ausführungen. (cv)